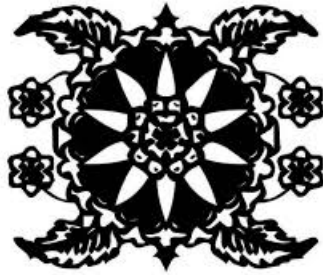


"AKASHA-CHRONIK":



Aus:

<http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema/...ha-Chronik.html>

Die Akasha-Chronik

von Michael Heinen-Anders - am  
17.02.2005 17:35

Akasha-Chronik:

## Was ist Akasha-Chronik?

Wir machen uns den besten Begriff davon, wenn wir uns klar sind, daß  
alles,

was auf unserer Erde oder sonst auf  
der Welt geschieht,

einen bleibenden Eindruck auf  
gewisse feine Essenzen macht,

der für den Erkennenden, der eine  
Einweihung durchgemacht hat,  
aufzufinden ist.

Es ist keine gewöhnliche Chronik,  
sondern eine Chronik, die man als  
eine lebendige bezeichnen könnte.

Nehmen wir an, ein Mensch lebte  
im ersten Jahrhundert nach  
Christo.

Das, was er damals gedacht,  
geföhlt, gewollt hat, das, was in

seine Taten übergegangen ist,  
ist nicht ausgelöscht, sondern es ist  
aufbewahrt in dieser feinen Essenz.

Der Seher kann es «sehen». Nicht  
etwa so, wie wenn es  
aufgeschrieben wäre in einem  
Geschichtsbuche,

sondern so, wie es sich zugetragen  
hat. Wie man sich bewegt, was man  
getan, wie man zum Beispiel  
eine Reise gemacht hat, kann man  
sehen in diesen geistigen Bildern.

Man kann auch die Willensimpulse,  
die Gefühle, die Gedanken sehen.

Doch wir dürfen uns nicht  
vorstellen, daß diese Bilder sich so  
ausnehmen,

als wenn sie Abdrücke der  
physischen Persönlichkeiten hier  
wären; das ist nicht der Fall.

Um ein einfaches Bild zu  
gebrauchen: Wenn man seine Hand  
bewegt,

so ist der Wille des Menschen  
überall in den kleinsten Teilen der  
sich bewegenden Hand,  
und diese Willenskraft, die sich hier  
versteckt, die kann man sehen.

Das, was jetzt geistig wirkt in uns  
und im Physischen ausgeflossen ist,  
das sieht man dort im Geistigen.

[GA 99, Seite 42]

Durch die gewöhnliche Geschichte  
kann sich der Mensch nur über  
einen geringen Teil

dessen belehren, was die  
Menschheit in der Vorzeit erlebt  
hat.

Nur auf wenige Jahrtausende  
werfen die geschichtlichen

## Zeugnisse Licht.

Und auch was uns die  
Altertumskunde, die Paläontologie,  
die Geologie lehren können,  
ist nur etwas sehr Begrenztes. Und  
zu dieser Begrenztheit kommt noch  
die Unzuverlässigkeit  
alles dessen, was auf äußere  
Zeugnisse aufgebaut ist.

Man bedenke nur, wie sich das Bild  
dieser oder jener gar nicht so lange  
hinter uns

liegenden Begebenheit oder eines  
Volkes geändert hat,  
wenn neue geschichtliche Zeugnisse  
aufgefunden worden sind.

Man vergleiche nur einmal die  
Schilderungen, die von  
verschiedenen  
Geschichtsschreibern

über eine und dieselbe Sache  
gegeben werden; und man wird sich  
bald überzeugen,  
auf welch unsicherem Boden man  
da steht.

Alles, was der äußeren Sinnenwelt  
angehört, unterliegt der Zeit.

Und die Zeit zerstört auch, was in  
der Zeit entstanden ist.

Die äußerliche Geschichte ist aber  
auf das angewiesen,

was in der Zeit erhalten geblieben  
ist. Niemand kann sagen,

ob das, was erhalten geblieben ist,  
auch das Wesentliche ist,

wenn er bei den äußeren  
Zeugnissen stehenbleibt.

- Aber alles, was in der Zeit  
entsteht, hat seinen Ursprung im

Ewigen.

Nur ist das Ewige der sinnlichen  
Wahrnehmung nicht zugänglich.

Aber dem Menschen sind die Wege  
offen zur Wahrnehmung des  
Ewigen.

Er kann die in ihm schlummernden  
Kräfte so ausbilden, daß er dieses  
Ewige zu erkennen vermag.

In den Aufsätzen über die Frage: ,  
die in dieser Zeitschrift  
erscheinen\* ,

wird auf diese Ausbildung  
hingewiesen. In ihrem Verlaufe  
werden diese Aufsätze auch zeigen,  
daß der Mensch auf einer gewissen  
hohen Stufe seiner  
Erkenntnisfähigkeit auch zu den  
ewigen

Ursprüngen der zeitlich

vergänglichlichen Dinge dringen kann.  
Erweitert der Mensch auf diese Art  
sein Erkenntnisvermögen,  
dann ist er behufs Erkenntnis der  
Vergangenheit nicht mehr auf die  
äußeren Zeugnisse an-gewiesen.  
Dann vermag er zu schauen > was  
an den Ereignissen nicht sinnlich  
wahrnehmbar ist,  
was keine Zeit von ihnen zerstören  
kann. Von der vergänglichlichen  
Geschichte dringt  
er zu einer unvergänglichen vor.  
Diese Geschichte ist allerdings mit  
andern Buchstaben  
geschrieben als die gewöhnliche.  
Sie wird in der Gnosis, in der  
Theosophie die genannt.  
Nur eine schwache Vorstellung  
kann man in unserer Sprache von



dieser Chronik geben.

Denn unsere Sprache ist auf die  
Sinnenwelt berechnet.

Und was man mit ihr bezeichnet,  
erhält sogleich den Charakter dieser  
Sinnenwelt.

Man macht daher leicht auf den  
Uneingeweihten, der sich von der  
Tatsächlichkeit

einer besonderen Geisteswelt noch  
nicht durch eigene Erfahrung  
überzeugen kann,

den Eindruck eines Phantasten,  
wenn nicht einen noch  
schlimmeren. -

Wer sich die Fähigkeit errungen  
hat, in der geistigen Welt  
wahrzunehmen,

der erkennt da die verflossenen  
Vorgänge in ihrem ewigen

## Charakter.

Sie stehen vor ihm nicht wie die toten Zeugnisse der Geschichte, sondern in vollem Leben. Es spielt sich vor ihm in einer gewissen Weise ab, was geschehen ist. Die in das Lesen solcher lebenden Schrift eingeweiht sind, können in eine weit fernere Vergangenheit zurückblicken als in diejenige, welche die äußere Geschichte darstellt; und sie können auch - aus unmittelbarer geistiger Wahrnehmung - die Dinge, von denen die Geschichte berichtet, in einer weit zuverlässigeren Weise schildern, als es dieser möglich ist. Um einem möglichen Irrtum

vorzubeugen, sei hier gleich gesagt, daß auch der geistigen Anschauung keine Unfehlbarkeit innewohnt.

Auch diese Anschauung kann sich täuschen, kann ungenau, schief, verkehrt sehen. Von Irrtum frei ist auch auf diesem Felde kein Mensch; und stünde er noch so hoch.

Deshalb soll man sich nicht daran stoßen, wenn Mitteilungen, die aus solchen geistigen Quellen stammen, nicht immer völlig übereinstimmen.

Allein die Zuverlässigkeit der Beobachtung ist hier eine doch weit größere als in der äußerlichen Sinnenwelt. Und was verschiedene Eingeweihte über Geschichte und Vorgeschichte mitteilen können, wird im wesentlichen in

Uebereinstimmung sein.

Tatsächlich gibt es solche  
Geschichte und Vorgeschichte in  
allen Geheimschulen.

Und hier herrscht seit  
Jahrtausenden so volle  
Uebereinstimmung, daß sich damit  
die Übereinstimmung,

die zwischen den äußeren  
Geschichtsschreibern auch nur  
eines Jahrhunderts besteht,  
gar nicht vergleichen läßt. Die  
Eingeweihten schildern zu allen  
Zeiten und allen Orten im  
wesentlichen das Gleiche.

[GA 11, Seite 21]

Diese Akasha-Chronik ist durchaus  
eine Wirklichkeit für den, der sie  
lesen kann.

Sie ist aber schwer zu lesen, und  
man ist dabei leicht Irrtümern  
ausgesetzt.

Um eine grobe Vorstellung davon  
zu geben, sei das Folgende gesagt.

Wenn ich hier spreche, erfüllt das  
Wort den Luftraum. Die  
Schwingungen entsprechen den  
Worten.

Wer meine Worte nicht hören  
könnte, aber die Schwingungen der  
Luft zu studieren vermöchte,  
der würde aus den Schwingungen  
meine Worte konstruieren können.

In der Luft bleiben diese  
Schwingungen nur kurze Zeit.

Im astralen Stoff aber halten sie  
sich länger. Wenn der Mensch als  
Träumender so lebt,  
wie der Mensch in der äußeren

Wirklichkeit, dann kann er auch  
das Seelische in der äußeren  
Wirklichkeit sehen, dann kann er  
auch die Erdentstehung verfolgen  
bis zur astralen Entstehung der  
Erde.

Wenn der Mensch aber die  
Kontinuität des Bewußtseins  
erreicht hat, und wenn er dieses  
kontinuierende  
Bewußtsein während der Nacht im  
Traume hat, so kann er die  
Weltenketten, ihre Entstehung und  
ihr Vergehen sehen.

[GA 53, Seite 314]

Ich habe dasjenige, was ich die  
Akasha-Chronik genannt habe,  
hingestellt als dasjenige,  
wodurch der Mensch versucht,

seine Gedanken so zu gestalten,  
daß er das Weltenwerden in innerer  
Aktivität überschaue. Gerade  
darauf mußte ich rechnen,  
daß man bei der Schilderung von so  
etwas sich seine innere  
Seelenverfassung aktiv erhält  
und daß man diese  
Seelenverfassung in freier  
Geistigkeit heraufhebe in das  
Übersinnlich-Anschaubare.

Dieser Mann aber spricht  
folgendes: «Und - Sie mögen mir  
das glauben oder nicht  
- dieser Verzicht fällt mir nicht  
einmal so schwer. Wenn mir Herr  
Dr. Steiner die Akasha-Chronik  
in illustrierter Prachtausgabe  
verehren wollte, ich würde sie nicht  
einmal lesen.

» Nun, der Mann denkt also, es könnte ihm das passieren, daß ihm die Akasha-Chronik in illustrierter Prachtausgabe verehrt würde, damit er ja passiv sich hingeben kann, damit ja nicht irgendwie gerechnet werde auf seine innere Seelenaktivität.

[GA 78, Seite 173]

Die Bilder der Akasha-Chronik sind nicht unbeweglich.

Sie entfalten sich beständig wie lebende Bilder, wo die Dinge und Personen sich bewegen und manchmal sogar sprechen. Würde man die Astral-gestalt Dantes aufrufen,



so spräche sie in seinem Stil, wie  
aus seiner einstigen Lebenssphäre  
heraus.

Das sind fast immer die Bilder, die  
in spiritistischen Sitzungen  
erscheinen und  
für den Geist des Verstorbenen  
gelten.

Man muß lernen, die Blätter dieses  
Buches mit lebenden Bildern zu  
entziffern

und die unzähligen Rollen dieser  
Chronik des Weltalls zu entfalten.

Man gelangt dazu nur, indem man  
die äußere Erscheinungsform von  
der Wirklichkeit,

den Abdruck des Menschen von der  
lebendigen Seele unterscheidet.

Das erfordert tägliche Übung und

eine lange Schulung, um Irrtümer  
in der Auslegung zu vermeiden.

Denn es könnte beispielsweise  
geschehen, daß man angesichts des  
Erscheinungsbildes

Dantes exakte Antworten erhält,  
aber sie stammen nicht von der  
Individualität Dantes,

die sich fortschreitend weiter  
entwickelt, sondern vom alten  
Dante, wie er der Äthersphäre  
seines Zeitalters verhaftet ist.

[GA 94, Seite 83]